



der Polizei wegnrennt?« In Harvard gehen Studenten, denen diese Sprüche im Uni-Alltag begegnen, nun in die Offensive: Für eine Foto-Kampagne haben sie ihre schlimmsten Schmähungen auf Schultafeln geschrieben und sich damit ablichten lassen. Im Internet wurde die Bilderserie »I, too, am Harvard« bereits millionenfach geklickt (itooamharvard.tumblr.com), bei Twitter erregte der Hashtag #itooamharvard Aufsehen. An der Universität selbst hat die Aktion eine neue Diskussion über rassistische Stereotypen

auf dem Campus entfacht. An einem Ort der Mächtigen und Privilegierten werde die Stimme von Schwarzen oft nicht gehört, heißt es auf der Website der Kampagne. »Dieses Projekt ist unsere Art, um zu sagen: Wir sind hier. Dieser Ort ist unserer. Auch wir sind Harvard.« Britische Kommilitonen aus Oxford fühlten sich von dieser Art der Anti-Rassismus-Aktion offenbar inspiriert: Kurz nach der Veröffentlichung starteten Studenten der renommierten Universität die gleiche Aktion.

STUDIENFÖRDERUNG

Durchschnitt gewinnt

Stipendien gibt es nur für Studenten mit Spitzenleistungen. Dachte man zumindest. Die »Initiative für transparente Studienförderung« hat sich jetzt nämlich ein Förderprogramm für »Durchschnittsstudenten« ausgedacht. Damit sollen explizit Hochschü-

ler unterstützt werden, die sich weder besonders gut noch besonders schlecht an der Uni schlagen. »Wir finden, dass es nicht nur Stipendien für die besten fünf Prozent geben sollte«, sagt Mira Maier, Geschäftsführerin der Initiative. Mit Gedichten übers eigene Leben, Umfragen unter Kommilitonen oder Protokollen ihres gewöhnlichen Tagesablaufs haben nun etliche Bewerber versucht, ihre Durchschnittlichkeit und damit den Anspruch auf Förderung zu beleben. Bis zum 28. April wird mittels einer

Online-Abstimmung ein Sieger gesucht (mystipendium.de). Wer gewinnt, kann sich über eine Förderung im Wert von 4000 Euro freuen. Zusätzlich lobt die Initiative ein Stipendium für ungewöhnliche Nebenjobs aus: »In Deutschland müssen 60 Prozent der Studierenden neben dem Studium arbeiten. Die benötigen die Hilfe am dringendsten«, sagt Maier. Unter den bisherigen Bewerbern sind zum Beispiel ein Kinderanimateur im Piratenkostüm und das Maskottchen eines Basketballvereins.

Das Fellowshipmodell der Steinbeis University Berlin

Masterstudium & Berufseinstieg

Unter dem Motto „Finanziert, Berufsintegriert und International“ ermöglichen wir Ihnen als Young Professional ein finanziertes sowie internationales Masterstudium zu absolvieren. Innerhalb Ihres Studiums bearbeiten Sie außerdem ein innovatives Projekt bei einem unserer Partnerunternehmen, um relevante Berufserfahrung zu sammeln. Zur Auswahl stehen Ihnen dabei das "Master of Business Engineering" (MBE®), das "Master of Science in Controlling & Consulting" (M.Sc.) sowie das "Master of Business Administration" (MBA) Studium.

Finanziert

Für die Bearbeitung des zweijährigen Projektes erhalten Sie vom SCMT eine finanzielle Vergütung. Kosten für die Seminare und Reisen werden vom projektgebenden Unternehmen getragen.

Berufsintegriert

Im Rahmen des Studiums unterstützen wir Sie durch die wissenschaftliche Ausbildung und Betreuung bei der Realisierung innovativer Aufgaben und Projekte in einem Unternehmen. Somit wenden Sie das im Studium vermittelte Wissen unmittelbar in der Praxis an.

International

Die Seminare an unseren internationalen Partnerhochschulen ermöglichen Ihnen fachliche als auch persönliche Erfahrungen zu sammeln, vertiefen Ihre sprachlichen Kenntnisse und vermitteln Ihnen Eindrücke über den „way of business“ in anderen Kulturen.

- Finanziert*
- Berufsintegriert*
- International*



Nächster MBE Start August 2014



Informieren Sie sich!
www.scm.t

August 2014: Start Master of Business Engineering
September 2014: Start Master of Business Administration
vrs. November 2014: Start Master of Science in Controlling & Consulting

SCMT
Steinbeis Center of Management and Technology